

Die Parteiarbeit während der Frühlingsaussaat

Die Parteiorganisation ist nicht nur für die richtige Organisation und Leitung der wirtschaftlichen Arbeit verantwortlich, sondern sie verantwortet in erster Linie für die politische Massenarbeit. Es ist Pflicht einer jeden Parteiorganisation und eines jeden Kommunisten im einzelnen als Organisator der Massen aufzutreten, durch eine breit entfaltete parteipolitische Massenarbeit alle Werktätigen für die rechtzeitige Lösung aller wirtschaftlichen Aufgaben zu organisieren und zu leiten; denn Wirtschaft und Politik sind unzertrennbar, sagte Genosse Stalin — „sie existieren gemeinsam und wirken gemeinsam, und derjenige, der denkt, in unserer praktischen Arbeit die Wirtschaft von der Politik zu trennen, die wirtschaftliche Arbeit um den Preis der Verminderung der politischen Arbeit zu verstärken, oder, umgekehrt, die politische Arbeit um den Preis der Verminderung der wirtschaftlichen Arbeit zu verstärken, der gerät unbedingt in eine Sackgasse“.

Nicht alle Parteiorganisationen in unserer Wolgadeschen Republik haben diese klare Anweisung des Genossen Stalin zur Gänze begriffen und sie in der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat in Anwendung gebracht. Viele Parteiorganisationen verstanden es nicht, wie die Tatsachen zeigen, die Leitung der wirtschaftlichen Arbeiten während der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat mit der entsprechenden politischen Aufklärungsarbeit so zu verbinden, damit die eine die andere ergänzt und gefördert hätte.

Die Reparatur der Traktoren war das Hauptkettenglied in der Vorbereitung zur Saat. Manche Parteiorganisationen waren und sind auch heute noch der falschen Auffassung, daß man diese wichtige Arbeit durch allgemeine Leitung, d. h. einfache Überwachung des Verlaufs der Reparaturarbeiten, erfolgreich lösen könne ohne mit den Menschen, den Arbeitern der MTS und Traktoristen, die den erfolgreichen Ausgang der Reparatur entscheiden, zu arbeiten, ohne sie durch systematische Massenarbeit, Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Stachanowbewegung für die rechtzeitige u. qualitativ gute Beendigung der Reparatur des Traktorenparkes zu organisieren.

Die Prüfung der Bereitschaft zur Frühlingsaussaat, die gegenwärtig in den Kolchosen und MTS durchgeführt wird, zeigt, daß die MTS und Kolchosa noch lange nicht zur Saat vorbereitet sind, wo die Parteiarbeit, die politische Erziehungsarbeit unter den Massen unzulässig vernachlässigt wurden. In den MTS des Marxstädter

Kantons, wo die parteipolitische Massenarbeit überhaupt fehlt, ist es auch mit der Reparatur der Traktoren und der Vorbereitung zur Saat sehr schwach bestellt. Noch vor einigen Tagen waren hier 57 Traktoren nicht repariert. Im Kamenkaer Kanton ist, wie das aus einer heute veröffentlichten Notiz zu ersehen ist, der sozialistische Wettbewerb für gute Vorbereitung und Durchführung der Saat nicht entfaltet, die politische Massenarbeit ist ungenügend gestaltet; die Traktoristen kennen sogar den Aufruf des republikanischen Treffens der Stachanowleute nicht, und die Folgen davon sind, daß im Kanton weder die Traktorenreparatur noch die Samenreinigung und der Umtausch noch die Aufstellung der Arbeitspläne beendet sind. Solcher und ähnlicher Beispiele gibt es nicht wenig in unserer Republik.

Die Frühlingsaussaat wird in diesem Jahre im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren in ganz besonderen Verhältnissen verlaufen, die in sich eine Reihe eigenartiger Schwierigkeiten enthalten und die sich jetzt schon eine jede Parteiorganisation klar vor Augen führen muß, um sie richtig zu verstehen und demgemäß die gesamte Arbeit zu organisieren. Die erste Besonderheit der diesjährigen Frühlingsaussaat besteht darin, daß wir eine große Armee neuer Kader haben, die erst im Verlaufe des Jahres auf leitende Arbeit — als Direktoren der MTS, Vorsitzende der Kolchosa, Feldbauleiter, Brigadiere befördert wurden, die zum erstenmal die Durchführung der Saat leiten. Diese Genossen müssen seitens der Parteiorganisation eine tagtägliche Hilfe sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen als auch der politischen Leitung der gesamten Arbeit bekommen. Diese neuen Kader werden zum erstenmal nicht nur als wirtschaftliche, sondern auch als politische Leiter auftreten, und dabei ist es nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr bestimmt, daß sie auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen werden; denn sie alle arbeiten in der Zeit, wo wir die Folgen der Schädigungsarbeit in der Landwirtschaft, die, wie aus dem unlängst stattgefundenen Gerichtsprozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“ ersichtlich ist, sehr große Ausmaße annahm. Sie werden auf die Versuche der noch versteckten Volksfeinde stoßen, die Frühlingsaussaat zu sprengen, wie darüber in einer Korrespondenz vom Sowchos Nr. 97, die wir heute veröffentlichen, signalisiert wird.

Gewisse Schwierigkeiten in der Organisation der Partei- und Politmassenarbeit bestehen darin, daß in verhältnismäßig vielen Kolchosen keine

Parteiorganisationen und in manchen sogar keine Komsomolorganisationen existieren. Auch diesem Umstand muß ernst Rechnung getragen werden, denn dies befreit keinesfalls die Kantonparteiorganisation von der wirtschaftlichen und politischen Leitung in diesen Kolchosen, sondern verpflichtet sie vielmehr dazu, um jetzt schon einen gut durchdachten Plan der politischen Massenarbeit aufzustellen, ihre Kräfte so zu verteilen, damit der Parteeinfluß auf allen Gebieten und in allen Gliedern unserer Arbeit gesichert wird.

All diese und ähnliche Einzelheiten der Saatvorbereitung müssen jetzt schon von jedem Kantonparteiomitee und jeder primären Parteiorganisation genau überlegt werden, um die Kräfte der Partei- und Komsomolorganisation und des Parteilosenaktivs richtig zu verteilen und den bolschewistischen Einfluß auf allen Gebieten zu sichern.

Es ist notwendig, daß zur Führung der politischen Massenarbeit auf dem Felde die große Armee der partellosen Agitatoren, die mit innigster Leidenschaft während der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR das Wort der bolschewistischen Wahrheit in die breiten Massen trugen, die mit Leib und Seele der großen Sache der Partei Lenins-Stalins ergeben sind, als Massenarbeiter, Agitatoren, Zeitungsleser, herangezogen werden; denn dies ist eine große und unersetzliche Kraft.

Leider muß gesagt werden, daß die meisten Parteiorganisationen bis jetzt sehr einseitig an die Vorbereitung zur Frühlingsaussaat herantreten, sich nur an wirtschaftliche Fragen klammerten und alles andere außer acht ließen. Es ist Pflicht einer jeden Parteiorganisation, die bis zur Saat gebliebenen Tage maximal auszunützen, um ihre Kräfte richtig zu verteilen, jedem Arbeiter, Kollektivisten und jeder Kollektivistin erklären, daß sie durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgabe, möge sie noch so klein sein, eine große Arbeit im Kampfe für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide leisten, daß sie die noch gebliebene Zeit dazu verwenden, um die Feldhäuschen in Ordnung zu bringen, den Kollektivisten gute Arbeits- und Lebensverhältnisse zu schaffen; denn letzten Endes entscheidet nicht unsere große technische Ausrüstung allein den Ausgang der Saat, sondern die Menschen, die die Technik gemeistert haben und bolschewistisch arbeiten. Darum alle Achtung und Aufmerksamkeit den Menschen!

(Leitartikel der „Nachrichten“ vom 27. März.)

Zur Abholung des heldenhaften Quartetts der Paninleute von der Eisscholle.
Foto v. J. Chalip (Spezialkorrespondent d. Sojusfoto auf der „Tajmyr“)



Frauen-Teilnehmerinnen der Expedition auf dem Eisbrecher „Tajmyr“ (von links nach rechts): die Verkäuferin am Büfett Wera Iwanowna Iwanowa und die Aufräumerin Jewdokija Alexejewna Jachlakowa.

Wie der Kantonkonsumverband die Kollektivisten während der Frühlingsaussaat bedienen wird

Der Kantonkonsumverband traf konkrete Maßnahmen zur kulturellen Bedienung der Kollektivisten während der Saat. Es wurden 2 Automaten ausgeschieden, die regulär die Kolchosa in der Frühlingsaussaat mit Waren des alltäglichen Bedarfs, wie auch mit verschiedenen Industriewaren, Manufaktur, fertiger Kleidung, Schuhen u.ä. bedienen werden. Außerdem stehen den Kolchosen 12 Pferde zur Verfügung, die ständig verschiedene Waren in die Feldbau- und Traktorenbrigaden bringen werden. Auf dem Felde wurden 4 Handelsläden und in jeder Brigade ein Handelskasten organisiert. Zur besseren Ge-

staltung der Politaufklärungsarbeit durch Zustellung der notwendigen Literatur sind 30 Bücherträger bestimmt worden, die mit neuer Literatur, Broschüren und Journalen handeln werden.

Laut Plan bekam der Kantonkonsumverband zur Bedienung der Kolchosa in der Frühlingsaussaat für 181500 Rubel Waren zugestellt, von welchem bereits für über 124000 Rubel Waren eingefahren wurden. In den nächsten Tagen erwartet d. Kantonkonsumverband eine ganze Reihe Industrieartikel, welche ausschließlich zur Bedienung der Kollektivisten während der Saat bestimmt sind.

Die Kulturmassenarbeit muß in Verbindung mit der Vorbereitung zur Saat besser gestaltet werden

Im Kolchos „Kommunist“ zu Orlowkoje treffen die Kollektivisten eifrig Vorbereitungen zur Frühlingsaussaat. Auf einer allgemeinen Kollektivistenversammlung, die unlängst stattfand, wurde die Frage über die Vorbereitung zur Saat besprochen, wobei sich die Kollektivisten verpflichteten, die Saat in 12 Tagen zu bestellen. Einige Brigaden und einzelne Kollektivisten übernahmen Verpflichtungen, die zur Steigerung des Ernteertrags im Kolchos zweifellos beitragen werden.

Die Produktionspläne sind aufgestellt und in jeder Brigade ausgehängt. Die Verteilung der Arbeit in den Brigaden ist ebenfalls beendet, so daß ein jeder Kollektivist weiß, wo und was er während der Saat arbeiten wird.

Inventar anbetrifft, so ist dies zu 100 Prozent repariert und an die Standorte gebracht.

Es muß aber auch gesagt werden, daß im Kolchos noch einige Mängel sind. So z. B. steht es schlecht mit der Kulturmassenarbeit unter den Kollektivisten. Auch die Wandzeitungen erscheinen in den Brigaden nicht mehr. Die Kolchosverwaltung muß auch dafür sorgen, daß die zur Frühlingsaussaat noch erforderlichen 100 Zentner Saatgut schnellstens im Kantonzentrum abgeholt werden.

Die Kollektivisten verlangen von der Marxstädter MTS einen Abrechnungsbericht, inwiefern der zwischen dem Kolchos und der MTS abgeschlossene Vertrag erfüllt wurde,

Was das landwirtschaftliche

Komsomolist

Kämpfen wir für einen hohen Ernteertrag

Der Kolchos „Rekord“ zu Philippsfeld hat in der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat schon eine große Arbeit geleistet. Das meiste landwirtschaftliche Inventar ist repariert, das Samenmaterial gereinigt, gebeizt, auf die Keimfähigkeit geprüft und auf die Feldstandorte gefahren. Im Kolchos herrscht unter den Kollektivistinnen reges Leben. Mit großer Begeisterung empfangen sie die Frühlingsaussaat. Der sozialistische Wettbewerb ist breit entfaltet. Jede Brigade und jeder Kollektivist steht im sozialistischen Wettbewerb.

Der Kolchos trifft auch Maßnahmen, um die Kollektivistinnen während der Saat kulturell zu bedienen. An jede Feldbau- und Traktorenbrigade wurden Kulturmassenarbeiter angeknüpft. Die Wandzeitung soll alle 5 Tage erscheinen. In den Bri-

gaden sollen die Beschlüsse der Partei und Regierung vorgelesen und die Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSRdWD erlernt werden.

Schlecht ist es, daß der Kolchos bis heute noch 7 Pflüge, 4 Wagen und 2 Traktorenhäuschen zu reparieren hat. Es sind nur noch einige Tage geblieben bis die Kolchosa in die Frühlingsaussaat ziehen werden. Jetzt ist es die Aufgabe der Verwaltung des Kolchos „Rekord“, das gebliebene remontebedürftige landwirtschaftliche Inventar und die 2 Traktorenhäuschen schnellstens zu reparieren. Denn durch gute Vorbereitung zur Frühlingsaussaat und die mustergültige Durchführung derselben werden wir einen hohen Ernteertrag erzielen.

F. Alberty.

Gewissenloses Verhalten zu seinen Pflichten

Die Dorfsowjets sind verpflichtet den Kolchosa in der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat mitzuhelfen und in der Organisation der Kultur-Massenarbeit und der politischen Agitation im Dorfe voranzugehen. Dieser Aufgabe jedoch kommt der Dorfsowjet zu Philippsfeld (Vorsitzender Alberty) nicht nach. Im verflossenen Jahr hat der Dorfsowjet schlecht gearbeitet, das können wir aus dem Protokoll der allgemeinen Versammlung, die am 29. Januar 1. J. stattfand und auf welcher sich der Dorfsowjetvorsitzende Alberty über die Arbeit des Dorfsowjets für das Jahr 1937 abrechnete, sehen, da die Arbeit des Dorfsowjets als schlecht eingeschätzt wurde. Auch nicht besser steht es mit der Arbeit des Dorfsowjets in diesem Jahr. In diesem Jahr fand eine einzige Dorfsowjetversammlung statt. Im Dorfsowjet ist weder der Vorsitzende Alberty, noch dessen Sekretär Müller zu finden. Im Dorfsowjet ist es kalt, das Brennholz wird verschleppt. Die Sektionen beim Dorfsowjet arbeiten nicht. Die landwirtschaftliche Sektion, die doch eine besonders große Rolle in der Vorbereitung der Frühlingsaussaat spielen müsste, ist gänzlich untätig. Die Zirkel zur Erlernung der Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSRdWD arbeiten nicht. Den Kollektivistinnen wurden nicht einmal die Berichte, die im Beschlusse des ZK d. KP(B)SU vom 23. Dezember 1937 „über die Kulturmassenarbeit im Dorfe“ vorgesehen sind, erstattet. Mit den Analphabeten und Halb-analphabeten werden keine Beschäftigungen geführt, ob zwar die Lehrer eingewilligt haben sich mit den Analphabeten- und Halb-analphabeten zu beschäftigen.

Alberty ist nicht einmal im Laufenden, wie es mit der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars in den Kolchosa steht und wie dieselben zur Frühlingsaussaat

vorbereitet sind. Der Kolchos „Rot Front“ zu Philippsfeld wird überhaupt nicht vom Dorfsowjet geleitet. Es hat sich noch nicht eine Sektion oder Kolchosverwaltung über ihre Arbeit auf der Dorfsowjetssitzung abgerechnet.

Alberty beschäftigt sich systematisch mit Sauferei und Vielweiberei. Sogar in der Öffentlichkeit, wie im Volkshaus, erscheint er im betrunkenen Zustand, wie es am 13. Februar und am 8. März der Fall war, wobei er noch mit dem Kolchosvorsitzenden Bartolomäi in Streit geriet. Es kam schon vor, dass Alberty auf 3-4 Tage nach Hockerberg fuhr, um zu trinken, wie es beispielsweise im Dezember der Fall war. Vom 8. März 1. J. bis 19 März war Alberty nur einmal im Dorfsowjet. Am 20. fuhr er wieder nach Hockerberg auf eine Hochzeit, wobei wiederum 2-3 Tage daraufgingen. So verhält sich der Dorfsowjetvorsitzende Alberty zu Philippsfeld zu seinen ihm anvertrauten Staatspflichten.

Wir hoffen, daß sich das KVK mit dem Gen. Alberty befaßt und Maßnahmen zur Bessergestaltung der Arbeit des Philippsfelder Dorfsowjets treffen wird.

Komsomolist.

Wann bekommen wir unsere Abzeichen „PWCHO“?

Schon im Mai Monat 1937 gaben ich und die Genossen Hermann, Pawlikowski, Schweigert, Körner u. a. Arbeiter der Fabrik „Kommunist“ die Normen für das Abzeichen „PWCHO“ ab, aber bis heute haben wir diese Abzeichen noch nicht bekommen.

Wir machten schon einmal Anfrage bei Gen. Welz, der damals diesen Zirkel leitete und bei dem wir auch

Im Nemkino muß den Besuchern ein kultureller Empfang bereitet werden

Das Kino muß ein Kulturhaus der Stadt und des Dorfes sein. Leider aber kann man dieses beim Nemkino nicht bemerken. In dem Wartsaal dort ist es kalt. Zeitungen oder Spiele wie Schach, Dambrett usw. sind nicht vorhanden, und der Direktor Gen. Maier ist auch nicht im geringsten bemüht dieselben anzuschaffen.

Beim Eintreten in den Saal kann man schon beobachten, wie die Leute versuchen dem Kontrolleur Deis aus den Augen zu gehen. Nicht deswegen, weil sie vielleicht keine Billets haben. Sie haben Billets, aber sie tun dieses deswegen, um nicht von Deis grob behandelt zu werden.

Nicht nur einmal wurde dem Gen. Maier von den Besuchern darauf hingewiesen, daß sich Deis grob gegenüber den Werktätigen verhält, und daß er ihn darauf aufmerksam machen sollte. Aber alles blieb beim alten, d. h. Deis behandelt nach wie vor die Besucher des Kinos grob.

Setzt sich ein Besucher fehlerhaft auf einen falschen Platz und Deis bemerkt es, so wird dieser Mensch mit allerlei unangenehmen Ausdrücken betitelt. Die Verwechslung der Plätze kommt deshalb vor, weil die Bänke so durcheinander stehen, daß sich auch der beste Mathematiker in den Nummern der Bänke nicht zurechtfindet, oder deshalb weil die Nummer an der Bank überhaupt nicht angeschrieben ist.

Gen. Maier ist verpflichtet den Besuchern einen kulturellen Empfang und eine höfliche Behandlung zu schaffen.

W-M.

Für eine noch bessere kulturelle Bedienung der Kollektivistinnen

Im Dorfe Kano gibt es eine gut eingerichtete und ausgestattete Lesehalle. Die Lesehalle hat 86 ständige Leser — Kollektivistinnen, die die Lesehalle besuchen. Die Lesehalle besitzt zur Genüge Zeitungen, Journale, verschiedene schöne Literatur wie auch Billard u. a. Spiele.

Zwecks besserer Bedienung der Kollektivistinnenmasse mit den verschiedensten Büchern wurde von der Kantonbibliothek bei der Lesehalle eine Wanderbibliothek organisiert, was viel zur Vergrößerung der Leserschaft beigetragen hat.

Bei der Lesehalle bestehen verschiedene Zirkel, die mühsam arbeiten. Für hohe Leistungen in der Selbstbetätigungskunst wurden sie auf der Kantonolympiade prämiert.

Bei der Lesehalle werden systematisch Lektionen gelesen, die von den Kollektivistinnen stark besucht und mit großer Aufmerksamkeit angehört werden.

Ein Mangel in der Arbeit der Lesehalle besteht darin, daß der Zirkel zur Erlernung der Grundbestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSR der Wolgadeutschen seine Arbeit noch nicht begonnen hat.

K. Günther.

An den Fronten in Spanien

Ost- (aragonische) Front
Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums fuhr der Gegner am 23. März fort, in verschiedenen Sektoren der Ostfront Attacken zu führen. Den Auführern gelang es, die Dörfer Pina und Velilla de Ebro (südöstlich von Saragossa) einzunehmen. Südwestlich von Huesca operierten die Faschisten bei Unterstützung von Tanks und Kavallerie unter dem Schutz eines erstmalig angewandten Rauchschilders. Die republikanischen Truppenteile evakuierten hier Tardienta und Sangarren. Im Sektor von Huesca wurden alle Attacken des Gegners voll und ganz zurückgeschlagen.

Wie die Agentur Espagne berichtet, bombardierte die Artillerie der Auführer am 23. März mehr als eine Stunde lang intensiv Madrid. Nach vorläufigen Angaben wurden 27 Personen verwundet.

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums waren die Kämpfe an der Ostfront im Laufe des Tags am 24. März sehr erbittert. Im Rayon nördlich von Huesca zwangen die Auführer die republikanischen Truppenteile, Nueno und Arascues zu evakuieren.

Am 24. März beschossen zwei republikanische Flugzeugeschwader aus Maschinengewehren eine motorisierte Abteilung der Auführer im Bestande von ungefähr hundert Lastautos längs der Straße aus Saragossa nach Lerida. Die republikanischen Flugzeuge brachten den Auführern bedeutende Verluste bei.

Deutsche Flieger in der japanischen Armee

Schanghai. Es wird berichtet, daß nach Schanghai zu den Japanern 50 deutsche Flieger gekommen sind. Laut Meldung der Zeitung „Do-

Die Ergebnisse der Operation an der Ostfront summarierend, weist die Agentur Espagne darauf hin, daß die Truppen der Auführer und der italienisch-deutschen Interventen in der letzten Woche nicht irgendwie merklich vorrückten. Der Feind stößt auf erbitterten Widerstand.

Die italienisch-deutschen Divisionen, die im Laufe der letzten Woche ernste Verluste erlitten und nicht imstande waren, den Vorstoß ins Innere der Front fortzusetzen, änderten den Rayon der Operation, indem sie ihre Offensive in den Sektor von Huesca verlegten.

Zu den Kriegsoperationen in Spanien.

Zeichnung nach d. Foto Sojusfoto



Ein Koch der republikanischen Truppen bereitet das Mittagessen für die Kämpfer vor.

Verantwortlicher Redakteur:
K. Wunder

Bekanntmachung

Der Marxstädter Schüttenpunkt benötigt Arbeiter zur Reinigung des Getreides von der Milbe und Verfrachtung des gereinigten Getreides während der Sommerperiode. Angebote sind an das Kontor des Schüttenpunktes zu richten.

Leiter des Schüttenpunktes: Staab.

Bekanntmachung

Das Artel „Schneider“ übernimmt jegliche Ausbesserung von Kleidungsstücken, Wäsche und dergleichen, wie auch die Reinigung der Kleider von Fettflecken.

Die Bestellungen sind täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags zu machen. Gleichfalls benötigt das Artel qualifizierte Schneider, Schneiderinnen und eine Zuschneiderin.

Die Verwaltung.